

Zwischenbericht

über die laufenden Aktivitäten des Arbeitskreises
„Hochschulrechnungswesen“ (AK HSReW)
zum 31. Juli 2004

Sprecher des AK HSReW: Dr. Ludwig Kronthaler

1. Mitgliedschaften im AK HSReW

Vorsitz: Dr. Ludwig Kronthaler, Kanzler der Technischen Universität München

Mitglieder: Dr. Michael Breitbach, Kanzler der Justus-Liebig-Universität Gießen
Dr. Hartwig Cremers, Kanzler der Universität des Saarlandes
Dr. Marina Frost, Kanzlerin der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Dr. Hans Gädeke, Kanzler der Universität Kassel
Dr. Klaus Hembach, Stellvertr. Kanzler der Universität Trier
Martin Henkel-Ernst, Kanzler der Universität Erfurt
Dr. Peter Kickartz, Vizepräsident der Technischen Universität Clausthal
Manfred Nettekoven, Kanzler der Universität Hamburg
Dr. Steffen Richter, Kanzler der Christian-Albrechts-Universität Kiel
Thomas A.H. Schöck, Kanzler der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Götz Scholz, Kanzler der Johannes-Gutenberg Universität Mainz
Dr. Michael Stückradt, Kanzler der Rheinisch-Westfäl. Technischen Hochschule
Aachen
Dr. Beate Wieland, Kanzlerin der Universität Paderborn
Wolf-Eckhard Wormser, Kanzler der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Ständige Gäste: Konrad Eckart, Johannes-Gutenberg Universität Mainz

Dr. Jürgen Ederleh, HIS GmbH Hannover

Uwe Embert, Universität der Bundeswehr München

Bettina Floß, HIS GmbH Hannover

Reiner Göttmann, Rechenzentrum der hessischen Fachhochschulen

Volker Grunert, Universität Bayreuth

Dieter Kaufmann, Universität Stuttgart

Prof. Dr. Hans-Ulrich Küpper, Ludwig-Maximilians-Universität München

Frauke Meyer, Universität Bremen

Gudrun Quehl, Technische Universität Dresden

Dr. Thomas Rupp, Niedersächsisches Hochschulkompetenzzentrum für SAP

Prof. Dr. Theodor Siegel, Humboldt-Universität zu Berlin

Wolfgang Siegel, Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Andreas Stich, Universität Dortmund

Dr. Jürgen Weichselbaumer, Technische Universität München

2. Durchgeführte Arbeitskreissitzungen und inhaltliche Neuausrichtung

Der Arbeitskreis Hochschulrechnungswesen hat im Berichtszeitraum einmal an der TU München getagt. In der Sitzung am 19.07.2004 ist der AK HSReW der Bitte des Sprecherkreises nachgekommen, sein Tätigkeitsfeld um das Thema Steuern zu erweitern. Nach positiven Stellungnahmen seitens der Landessprecher sowie der Mitglieder des AK HSReW hat sich der Arbeitskreis inhaltlich neu konstituiert und wird künftig auch steuerliche Fragen, die die Hochschulen zunehmend tangieren, in sein Arbeitsprogramm mitaufnehmen.

Inhaltlich hat sich der Arbeitskreis mit den im Folgenden beschriebenen Themenschwerpunkten befasst. Zahlreiche dieser Aktivitäten sind derzeit noch nicht abgeschlossen, so dass die nachfolgenden Ausführungen weitgehend den vorläufigen Erkenntnisstand zum Stichtag 31. Juli 2004 widerspiegeln.

Die detaillierten Protokolle der Sitzungen des Arbeitskreises Hochschulrechnungswesen einschließlich der zugehörigen Anlagen stehen auf der Webseite des Arbeitskreises unter

http://www.tu-muenchen.de/aktuell/reformprojekte/AK_HSReW.html

zum Download bereit.

a) Identifikation steuerrelevanter Handlungsfelder

Der Arbeitskreis hat unter Berücksichtigung der Entwicklungen in den einzelnen Ländern erste steuerlich relevante Handlungsfelder für das künftige Arbeitsprogramm identifiziert. Hierbei stehen allgemeine Fragen im Vordergrund, die Umfang und Gegenstand von Betrieben gewerblicher Art (BgAs) sowie deren Gemeinnützigkeit betreffen, wie auch steuerliche Abgrenzungsfragen, die beispielsweise die Patentverwertung, die Inanspruchnahme von Ein-

richtungen, Personal und Material des Dienstherrn im Rahmen von Nebentätigkeiten, Kopier- und Druckereileistungen, eigenerstellte Publikationen oder gewerbliche Aktivitäten (Materialprüfämter, gewerbliches Sponsoring, gewerbliche Vermietung udgl.) betreffen.

Um die unterschiedlichen steuerlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern zu eruieren, hat der Arbeitskreis beschlossen, die bislang noch zurückgehaltene Umfrage zum Hochschulrechnungswesen um das Thema Steuern zu erweitern.

b) Universitäre Erfolgsrechnung

Für den in den Greifswalder Grundsätzen bereits verankerten Entwurf einer *Universitären Erfolgsrechnung* als spezielle Auswertungsrechnung zum Zwecke des interuniversitären Vergleichs hat der Arbeitskreis eine *Mindestgliederung* erarbeitet (vgl. Anlage), die hochschulspezifisch anzupassen ist. Sofern Benchmarking-Daten wie z.B. Bundes- oder Landesdurchschnitte bekannt sind, sollen diese in der Erfolgsrechnung ausgewiesen werden.

Der Arbeitskreis empfiehlt die Umsetzung der Universitären Erfolgsrechnung durch alle Hochschulen und deren Aufnahme als integrativer Bestandteil der Geschäftsberichte über Universitäten und beantragt die Beschlussfassung hierüber in der Jahrestagung.

c) Entscheidungsorientierte Auswertungsrechnungen

Die beispielhafte Ausarbeitung anlassbezogener Auswertungsrechnungen mit Entscheidungsbezug ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des AK HSReW. Durch Prioritätenbildung wurden folgende Auswertungsrechnungen für eine nähere Betrachtung ausgewählt:

- Kalkulation von Studiengebühren,
- Outsourcing von Dienstleistungen im technischen Bereich und
- Entscheidungsunterstützung im Zuge der Wiederbesetzung von Professuren im Hinblick auf die W-Besoldung.

Das Erkenntnisinteresse bezieht sich gegenwärtig auf die Kalkulation von Studiengebühren. Mit der Ausarbeitung einer exemplarischen zweckbezogenen Auswertungsrechnung wurde eine Unterarbeitsgruppe beauftragt.

3. Zukünftige Arbeitsthemen, Schwerpunktsetzungen

Anlässlich der inhaltlichen Erweiterung und Neuausrichtung des Arbeitsprogramms des AK HSReW soll künftig der Fokus vermehrt auf *Fragestellungen der Hochschulbesteuerung* (vgl. Abschnitt 2a) gelegt werden. Eine Fragebogenerhebung soll begleitend hierzu Aufschlüsse über die Praxis der Hochschulbesteuerung in den einzelnen Bundesländern ergeben.

Neben den weiteren, bereits unter Abschnitt 2 genannten fortlaufenden Aktivitäten

- der vergleichenden Analyse der *Universitären Erfolgsrechnung* ausgewählter Hochschulen und
- der Konzipierung und Detaillierung beispielhafter *entscheidungsorientierter Auswertungsrechnungen*

plant der Arbeitskreis die folgenden Arbeitsthemen weiter zu vertiefen:

- *Regelwerk für die universitäre Rechnungslegung:*
Erarbeitung eines hochschulspezifischen Regelwerks für kameral wie auch kaufmännisch buchende Hochschulen (einheitliche und verbindliche externe Prüfungsgrundlage);
- *Geschäftsberichte über Universitäten:*
Konkretisierung der Berichtsinhalte wie auch die Definition eines Basissets standardmäßig niederzulegender Grunddaten und Kennzahlen;
- *Kostenträger und Produktkataloge:*
Stärkere Fokussierung auf nichtmonetäre universitäre Leistungen und deren Erfassbarkeit.

München, 04. August 2004

Dr. Ludwig Kronthaler

ANLAGE: Mindestgliederung der Universitären Erfolgsrechnung

(Fachabgrenzung nach Fächerschlüssel der Hochschulfinanzzstatistik)

| Fakultät A | | | | | | | | | | | | | | |
|------------|-----|---------|-------|---------|-----|---------|-------|--------------------------|-----|--------|---------------------------|-----|-------|-------|
| Fach A | | | | Fach Z | | | | Dezentr. wiss. Einricht. | | | Sonst. Dezentr. Einricht. | | | Summe |
| Prof A1 | ... | Prof An | Summe | Prof Z1 | ... | Prof Zn | Summe | DWE a1 | ... | DWE ax | DE a1 | ... | DE ay | |

*z.B. Fachbereichs-
bibliothek*

*z.B. Fakultäts-
servicebüro*

I. Nichtmonetärer Erfolg

a) Quantifizierbare Erfolge in der Lehre

1. Zahl der Studierenden (ohne Beurlaubte, Gaststudierende) in Stud.vollzeitäquival.
- davon in der Regelstudienzeit (RSZ)
- davon Studierende im 1. Fachsemester
2. Zahl der Bewerber zu Zahl der Studierenden im 1. Fachsem. (bei Zulassungsverf.)
3. Zahl der Absolventen mit Abschlussart
- Diplom/Staatsexamen
- Bachelor
- Master
- Magister
- Lehramt
- Absolventenquote (Absolv. bezogen auf Stud. i.d. RSZ)
4. Durchschnittl. Fachstudiendauer
- Verteilung: Abschluss in der
RSZ
RSZ + 1
RSZ + 2
RSZ + 3
RSZ + 4
RSZ + 5 und mehr
5. Absolventenqualität
Eine ausbildungsadäquate Beschäftigung fanden (in %) davon binnen Monaten
3
6
9
12
24
6. Abgenommene Prüfungen
- davon Hauptprüfungen

| | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |

b) Quantifizierbare Erfolge bei der Förderung wiss. Nachwuchses

1. Promotionen
a) Zahl der abgeschlossenen Promotionen im Zeitraum
b) Betreute Doktoranden im lfd. Verfahren zum Stichtag
c) Durchschnittl. Dauer der Promotion
2. Habilitationen
a) Zahl der abgeschlossenen Habilitationen im Zeitraum
b) Betreute Habilitationen im lfd. Verfahren zum Stichtag
c) Durchschnittl. Dauer der Habilitationen
d) Durchschnittl. Verbleibezeit nach Habilitation
e) Zahl evaluierter Stipendiaten
3. Übernahme/Berufung von Junior-Professuren (z.B. tenure-track)

| | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |

c) Quantifizierbare Erfolge in der Forschung

1. Zahl der Publikationen, davon
a) Monographien
b) referierte Zeitschriften
2. Anteil der Drittmittel in Relation zu Gesamtbudget (%)
3. Wissenschaftliche Preise (*optional*)
4. Herausgeber- und Gutachterstätigkeit (*optional*)
5. Patente, DIN-Normen, Urheberrechte (*optional*)
6. Gremientätigkeit in wiss. Gesellschaften (*optional*)

| | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |

II. Monetärer "Erfolg"

a) Verfügbare Budgetsumme ("Umsatzerlöse")

1. Höhe der öffentlichen Zuweisungen
 2. Höhe eingeworbener öffentl. Drittmittel
 3. Höhe eingeworbener privater Drittmittel
 4. Sonstige Einnahmen
- Verfügbares Gesamtbudget

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |

b) Direkt zurechenbare Kosten (Einzelkosten)

1. Sachkosten
 2. Personalkosten
 3. Sonstige Einzelkosten
- Summe Einzelkosten

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |

c) Nicht direkt zurechenbare Kosten (Gemeinkosten)

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|

⇐ gegebenfalls Verteilung der nicht direkt zurechenbaren Kosten im Rahmen von Auswertungsrechnungen ⇐

